

Die Onliner

Uni-Wissenschaftler suchen Teilnehmer für Projekt

HILDESHEIM. Wie gehen Menschen mit modernen Medien um? Uni-Forscher suchen nun Teilnehmer an einem Forschungsprojekt, in dem solche Fragen geklärt werden soll. Ein Beispiel hat der Soziologe Michael Corsten in einer fremden Stadt mit seiner Familie erlebt: Er orientierte sich per Stadtplan, sein Sohn mit dem Smartphone, um ein Restaurant in der Nähe zu finden: „Mein Sohn setzte sich durch und – das Essen war brillant, so wie es die User versprochen haben.“ Das Restaurant war zudem in keinem Stadtführer verzeichnet.

„Wir untersuchen, wie sich Kommunikationsformen in der digitalen und nichtdigitalen Welt unterscheiden“, sagt Michael Corsten. Gemeinsam mit den wissenschaftlichen Mitarbeitern Holger Herma, Laura Maleyka und Sascha Oswald möchte Corsten in dem Forschungsprojekt „Digitale Verbreitungsmedien, Kommunikationsmacht und Generation“ herausfinden, wie verschiedene soziale Gruppen mit den neuen technischen Kommunikationsmitteln umgehen. Die Deutsche Forschungsgemeinschaft fördert das Projekt mit etwa 250 000 Euro über drei Jahre.

Facebook, Youtube, Twitter, Blogs und Co: Die Forscher untersuchen Debattierclubs, Foto- und Filmvereine, Blogs, Foren und auch Stammtische und sammeln, wie dort kommuniziert wird.

Außerdem wollen die Soziologen erfahren, wie sich Nutzer die Technolo-



Uni-Forscher im Selfie-Format: Sie suchen Teilnehmer an einer Studie für den Umgang mit neuen Medien.

gien aneignen. Wie lernen sie mit dem Tablet oder dem Smartphone umzugehen? In dem DFG-Forschungsprojekt untersuchen die Wissenschaftler auch, wie in sozialen Netzwerken und Foren Deutungshoheit und Weltauslegungen entstehen. Sie verwenden dafür den Begriff „Kommunikationsmacht“.

Informationen rund um das Projekt erhalten Interessierte bei den Soziologen unter der E-Mail-Adresse digi-med@uni-hildesheim.de. Die Soziologen suchen Kontakte zu Fotografen, Debattierclubs, Stammtische und Gesprächsrunden aus dem Raum Hildesheim, Hannover, Braunschweig oder Göttingen. Die Forscher interessieren sich auch für Menschen aller Altersgruppen, die über ihre Beschäftigung mit Fotografien, Videos oder Debattier- und Diskussionskunst ins Gespräch kommen möchten.